

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

4.4.1897 (No. 158)

Karlsruher Zeitung.

Einzige Ausgabe.

Sonntag, 4. April.

Einzige Ausgabe.

№ 158.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 75 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einkaufsgebühren: die halbjährliche oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 22. März wurde bestimmt: Müller, Oberst und Flügeladjutant Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs unter Ernennung zum General à la suite Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zum Generalmajor befördert.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 29. März d. J. wurde Betriebsassistent Robert Schmidt bei der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen zum Stationskontrollleur ernannt und dieser Behörde zur Dienstleistung zugetheilt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Der Panama-Scandal.

Die französische Kammer oder, besser gesagt, Frankreich ist wieder im Panama-Scandal mitten drin. Ein Senator, drei Deputirte und ein gewählter Deputirter — sämtlich der Opposition angehörig — mußten infolge verschiedener Aufzeichnungen Arton's die „première charette“ besteigen, um 2 200 000 Francs suchen zu helfen, welche zu Zwecken der Panama-Gesellschaft an die Landesväter der Republik verteilt worden sind. Die Radikalen sind wüthend, daß man nur ihre Sünden vor den Schandpfahl stellt, denn angeblich sollen nicht weniger als 104 Namen in den Vormerkungen Arton's verzeichnet stehen, welche alle miteinander die zwei Millionen verschlungen haben. Die Radikalen rächen sich dadurch, daß sie nun behaupten, auch Rouvier, der ehemalige Ministerpräsident, hätte 100 000 Francs indirekt von Arton erhalten, und Burdeau, der einstige allgemein geachtete Kammerpräsident, der 1895 auf Staatskosten beerdigt worden, hätte sich gleichfalls nicht genirt, 50 000 Francs zu nehmen, um den Kauf von so viel und so viel Stimmen zu erleichtern. Wer ist, fragen die Radikalen ferner, das große mysteriöse X in der Sündenliste des Kronzeugen Arton, welches 500 000 Francs für die Präpagation in Rußland erhalten haben soll? „Ce n'est qu'un commencement!“ soll Minister Barthou in den Kammercolloisirs tröstend erwidert haben, als regierungsfreundliche Deputirte den Vorwurf erhoben, daß es wegen solcher Schächer, wie Boyer und Levey, nicht der Mühe werth sei, ganz Frankreich vor der Welt bloßzustellen. Ministerpräsident Méline erinnerte in der Kammer daran, daß Lespès und seine Leute 1400 Millionen vergeudet haben, und nun sucht man die Welt glauben zu machen, das Parlament habe diese Riesensumme verschlungen, während die neuesten „Chequards“ selbst nach den Aufzeichnungen Arton's nur 3000 bis 15 000 Francs erhalten haben sollen. Der Einzige, der bei der neuesten Scandalaffäre gut fährt, ist offenbar Arton, denn ein großer Theil der öffentlichen Meinung nennt ihn bereits den ehrlichsten aller Panama-Spitzbuben!

Sehr ausgiebig darf der bisherige Gang, den die französische Justiz gemacht hat, gerade nicht genannt werden. Raquet, der „Vater der Cheischeidung“, hat sich vor Mr. Poittevin, dem Untersuchungsrichter, bereits in Sicherheit gebracht. Schon vor wenigen Wochen wurde Raquet von einem Blatte der Vorwurf gemacht, er sei von Arton bestochen worden, aber der ehemalige Freund und Beräthter Boulanger hatte den Muth, die betreffende Zeitung wegen Verleumdung zu verklagen, deren Redakteur auch verurtheilt wurde. Raquet wird sich wohl mit der Zeit dahin begeben, wo man nicht ausliefert, und da wird er das Schicksal des ewig franken Cornelius Herz theilen können. Beinahe so interessant wie Raquet ist der angeklagte Maret, der Chefredakteur des „Radical“, der schon seit fünfzehn Jahren zu den ärgsten Deutschfeindern und Chauvinisten der Kammer gehört. Maret gilt als Typus des „Parisien desabusé“, der an nichts glaubt, über alles spottet und gar nichts auf dieser Welt ernst zu nehmen pflegt. Der dritte Angeklagte, Boyer, Deputirter von Marseille und radikaler Sozialist seines Zeichens, hat bereits im Gegense zu Maret die „Betheiligung“ zugegeben, dieselbe jedoch als Darlehen hingestellt. Senator Levey, der letzte Angeklagte, ist erst jetzt bekannt geworden; man hatte bisher auch in Paris von seiner Existenz nicht einmal so viel gewußt, daß er ehemals ein schlechter Arzt gewesen.

Wie die Dinge heute stehen, wird auch bei dem neuesten Panama-Scandal kaum etwas Gutes für Frankreich und sein politisches Ansehen herauskommen. Wenn die Angeklagten verurtheilt werden, so dürfte damit der neue Panama-Scandal kaum abgethan sein, denn es wird dann noch immer Leute genug geben, die unter den in den Vormerkungen Arton's stigmatisirten hundert Deputirten noch einige Duzend Schicksalsgenossen für Maret und

Raquet suchen und finden werden. Der Panama-Scandal hat schon ein halbes Duzend Ministerien in den Abgrund gestürzt und es ist nicht unmöglich, daß auch dem Kabinet Méline — welches sich bisher nur durch seine auswärtige Politik über Wasser gehalten hat — ein ähnliches Schicksal beschieden sein wird. Man weiß in der That nicht, was man der französischen Republik eher wünschen soll, die rasche Couppirung des wieder heraufbeschworenen Scandals, oder die Fortsetzung der wieder aufgenommenen Untersuchungen, von denen man kaum erwarten darf, daß sie die Luft in der Kammer säubern und der Korruption ein rasches Ende bereiten werden. Mit Recht fragt da der „Pester Lloyd“, wo denn heute der hervorragende Staatsmann, der große Charakter, die unverlegbare Autorität in Frankreich ist, welche solche Prüfungen und Erschütterungen überdauern könnte? Die parlamentarische Korruption in Frankreich ist nicht das ausschließliche Ergebnis der Panama-Affäre; sie hat schon früher bestanden. Sie ist das Resultat eines lang-jährigen stufenweisen Niederganges der öffentlichen Moral und — was noch schlimmer ist — der frivolen Zustände, die weder mit standalösen Prozessen, noch mit den Phrasen des ethischen Chauvinismus von heute auf morgen geholt werden können.

*** Paris, 3. April.** Die Freunde des verstorbenen Kammerpräsidenten Burdeau beschloßen, einen Advokaten mit der Verteidigung des Ansehens Burdeau's zu betrauen, falls Arton vor dem Schwurgericht seine Behauptungen aufrecht erhalten sollte. Walde-Rouffieu hat sich bereit erklärt, die Verteidigung zu übernehmen.

*** Paris, 3. April.** „Petite République“ erzählt von zwei Briefen und einem Telegramm, die bereits in den Händen des Untersuchungsrichters, die Schuld Rouvier's, Maret's und Burdeau's unüberleglich beweisen. Ein Brief Rouvier's an Burdeau theilt diesem mit, er, Rouvier, habe den Abend mit Arton verbracht, dieser wolle jedoch die verlangte Summe nicht hergeben. Die Antwort Burdeau's hierauf enthalte die Versicherung, daß Arton die ausbedungene Summe voll auszahlen werde. Das Telegramm ist an Maret gerichtet und zeigt ihm an, daß Arton die zweite Hälfte der verprochenen Summe, 45 000 Francs, zu seiner Verfügung halte. — Auf der anderen Seite veröffentlicht die Vormünder von Burdeau's Kindern einen Brief Burdeau's an seine Frau vom 15. März 1889. Burdeau theilt seiner Frau darin am Vorabend eines Duells mit, daß er ihr nicht hinterlassen könne im Falle seines Todes. Er hoffe aber, daß seine politischen Freunde ihr im Todesfalle beistehen würden. Namentlich werde Jules Ferry ihr leicht eine staatliche Tabaksniederlage verschaffen können. Der Brief soll die erhobenen Beschuldigungen niederschlagen.

* Die Neubauten der deutschen Kriegsmarine.

Der seit Frühjahr 1896 in Bau befindliche und am 1. April desselben Jahres auf Stapel gefetzte Kreuzer 1. Klasse „Erfag Leipzig“ stellt einen ganz neuen Typ dar und wird nach seiner für Anfang 1900 in Aussicht genommenen Fertigstellung unsere Kreuzerflotte um ein sehr werthvolles Schiff vermehren. Der Bau desselben ist so weit fortgeschritten, daß der Stapellauf voraussichtlich im August dieses Jahres stattfinden wird.

„Erfag Leipzig“ wird ganz aus Stahl gebaut, erhält aber eine Holzbeplattung mit Kupferbeschlag, um das Bewachsen des Schiffsbodens auf ein möglichst geringes Maß zu reduzieren. Die Dimensionen dieses Schiffes sind 120,00 m Länge und 20,40 m Breite bei einem Tiefgang von 7,90 m. Es ist also nur 2 m länger, aber 4 m breiter, als unser größter Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta“, geht dabei um einen vollen Meter tiefer, als letzgenanntes Schiff, infolge der großen Belastung durch einen Gürtelpanzer, den bekanntlich nur unsere erstklassigen Kreuzer erhalten. Das Displacement des voll ausgerüsteten Schiffes wird 10 650 Tonnen betragen gegen 6 055 Tonnen Displacement der „Kaiserin Augusta“. Wie dieses Schiff, wird auch „Erfag Leipzig“ 3 Schrauben erhalten, die von drei getrennt aufgestellten 13 500 Pferdekrafte indizirenden Maschinen getrieben, dem Schiff eine Geschwindigkeit von 19 Seemeilen oder 35 km in der Stunde verleihen werden, d. h. 2 Seemeilen oder 3,6 km weniger als „Kaiserin Augusta“ besitzt. Das Kohlenfassungsvermögen wird 1 000 Tonnen betragen. Die Takelage soll aus zwei Geschichtsmasten mit Geschichtsmasten bestehen. Der Besatzungsstand ist auf 550 Köpfe normirt.

Die Armirung dieses Panzerkreuzers ist sehr ähnlich derjenigen, welche die neuesten Panzerschiffe 1. Klasse, Typ „Kaiser Friedrich III.“, erhalten werden, und besteht aus: 4 . . 40 Kaliber langen 24 cm - Schnellfeuerkanonen auf doppelten Drehscheiben, 6 . . 40 Kaliber langen 15 cm - Schnellfeuerkanonen in gepanzerten Einzelkastematten, 6 . . 40 Kaliber langen 15 cm - Schnellfeuerkanonen in gepanzerten Drehtürmen, 10 . . 30 Kaliber langen 8,8 cm - Schnellfeuerkanonen, 10 . . 3,7 cm - Maschinengewehre.

„Erfag Leipzig“ hat also nur 6 . . 15 cm, 2 . . 8,8 cm und 2 . . 3,7 cm Maschinengewehre weniger als „Kaiser Friedrich III.“, aber 4 . . 24 cm und 2 . . 8,8 cm Schnellfeuerkanonen mehr als „Kaiserin Augusta“, unser bisher größter geschützter Kreuzer. — Die Aufstellung der Geschütze gestattet mit 14 Geschützen (2 . . 24 cm, 6 . . 15 cm und 6 . . 8,8 cm) recht vorwärts, mit 12 Geschützen (2 . . 24 cm, 6 . . 15 cm und 4 . . 8,8 cm) recht achtern, und mit 15 Geschützen (4 . . 24 cm, 6 . . 15 cm und 5 . . 8,8 cm) querab (d. h. nach der Seite) zu feuern. Man wird also bei der auf diesem Schiffe vorzunehmenden Gruppierung der schweren, mittleren und leichten Artillerie nach allen Seiten hin eine außerordentlich starke Feuerkraft entwickeln und die Besatzungsartillerie voll ausnutzen können. Uebrigens sind bei der obigen Geschützaufstellung die 3,7 cm Maschinengewehre noch gar nicht mit in Betracht gezogen worden.

Die Torpedo-Armirung besteht aus 1 Bug-, 4 Breit- und 1 Heckrohr, von denen die ersten 5 Unterwasserlanziröhre sind. Der Gürtelpanzer aus gehärtetem Nidelfußstahl erhält eine Stärke von 200 mm. Von gleicher Stärke ist der Panzer der beiden großen Thürme, in denen die 24 cm - Schnellfeuerkanonen aufgestellt sind. Ebenso sind die zu den 24 cm Thürmen führenden Munitionsaufzüge mit 200 mm starken Platten geschützt. Auch der vordere Kommandothurm erhält einen gleich starken Panzerchutz. Dagegen erhalten die Drehtürme und Kastematten für die 15 cm - Geschütze, sowie der hintere Kommandothurm nur 100 mm Panzerchutz, und die zu den 15 cm - Geschützen führenden Munitionschächte sind sogar nur mit 60 mm starken Platten geschützt. Außer dieser vertikalen Panzerung erhält „Erfag Leipzig“ noch ein horizontales, nach gewölbtes Panzerdeck von 50 mm Stärke in ungefährender Höhe der Wasserlinie.

Das ganze Schiff ist, wie aus Vorstehendem ersichtlich, mit den erstklassigen Panzerschiffen neuesten Typs viel näher verwandt als mit den Kreuzern 2. Klasse, was ja auch absolut der Fall sein muß, da die Kreuzer 1. Klasse bei Erfüllung ihrer Kriegsaufgaben jeden Augenblick in die Vage kommen können, den Kampf mit feindlichen Panzerschiffen aufnehmen zu müssen. So erklärt sich auch der hohe Baupreis von 13 350 000 M. für „Erfag Leipzig“ gegen 6 700 000 M. für „Kaiserin Augusta“, und es stellt sich der Baupreis pro 1 Tonne Displacement bei „Erfag Leipzig“ auf 1253 M., bei „Kaiserin Augusta“ auf 1106 M.

Der Kultusetat vor der württembergischen Abgeordnetenkammer.

(Kollegienelder. — Habilitation der Privatdozenten. — Prüfungsweesen. — Eine neue evangelisch-theologische Professur. — Reber-Jahresgesetz.)

Stuttgart, 3. April.

Die Abgeordnetenkammer erledigte in dieser Woche den Kultusetat. Die Unkosten der Debatte hatte wieder hauptsächlich die Universität zu betreiben. Es fehlte nicht an Rückblicken auf die Verhandlungen vor zwei Jahren, die damals Aufsehen erregt und in der Presse noch einen längeren polemischen Nachklang gehabt haben. Man war übrigens darin einig, daß die Universität eine kritische Besprechung ihrer Einrichtungen und Leistungen ertragen können müsse, wie jedes andere Staatsinstitut, und daß die 1895er Debatten Tübingen auch nichts geschadet haben. Angenommen wurde eine Resolution, die der Regierung zur Erwägung gibt: eine Aenderung im Kollegien-gelberbezug, insbesondere zum Zweck einer Ausgleichung der Gehaltsbezüge der Professoren; die Erleichterung der Habilitation von Privatdozenten; Aenderungen des Prüfungsweesens und eine Neuordnung des Studiengangs. Letzterer Punkt ist im wesentlichen bereits erledigt durch eine im Hinblick auf das Bürgerliche Gesetzbuch ergangene Ministerialverordnung über das Studium des Privatrechts an der Universität Tübingen. Bezüglich des Prüfungsweesens fand das Zwischengedanken, wie es die Mediziner im Physikatum haben, auch für die anderen Fakultäten vielfach Befürwortung. Was die Privatdozenten betrifft, so ist in den Etat erstmals eine Ergänz von jährlich 4000 M. zu Stipendien an Privatdozenten aufgenommen, und aus der Debatte erhob man, daß unter den Bedingungen der Habilitation die öffentliche Disputation weggefallen und in ein nichtöffentliches Colloquium verwandelt worden ist. Verschiedene Redner verlangten, daß die Privatdozenten auch als Examinatoren neben den Professoren sollten beigezogen werden. Reichsgerichtsrath a. D. v. Geh, der eigentliche Urheber dieser Universitätsdebatten des Landtags, verteidigte sich bei dieser Gelegenheit gegen die „Legende“, als ob er vor zwei Jahren partikularistischen Regungen Raum gegeben hätte; er habe nur mit der Verfassungsurkunde verlangt, daß bei gleicher Tüchtigkeit der Einheimische vorgezogen werde. Bezüglich der Kollegienelberfrage stand die Kammer unter dem Eindruck der Thatsache, daß ihre vor zwei Jahren gegebene Anregung inzwischen in Oesterreich, Preußen und auch Bayern greifbare Gestalt gewonnen hat. Man war darin einig, daß man dem (noch nicht abgeschlossenen) preussischen Vorgang sich in der Hauptsache werde anzuschließen haben. Hiernach würde nur ein gewisser überschüssiger Betrag der Kollegienelber für die Staatskasse eingezogen und zu einem Ausgleichsfond verwendet.

Die Errichtung einer neuen (6.) Professur an der evangelisch-theologischen Fakultät in Tübingen, für die neutestamentlichen Fächer bestimmt, gab einigen Rednern der Volkspartei Anlaß, anzufragen, ob hier, wie umlaufende Gerüchte wissen wollten, eine Begünstigung der orthodoxen Richtung oder gar eine Art „Strafprofessur“ für die liberalen Mitglieder der Fakultät in Frage stehe. Der Kultusminister lehnte es ab, auf den Streit der verschiedenen theologischen Richtungen einzugehen, und verwies einfach auf die sachliche Begründung der Anforderung. Die sonstige Debatte ergab, daß die Personenfrage noch nicht entschieden ist, daß die neue Professur aber voraussichtlich mit einem wissenschaftlich gerichteten Manne der positiven Richtung besetzt werden

wird, aber lediglich in dem Sinne, die Vertretung verschiedener Standpunkte, die in Tübingen traditionell ist, beizubehalten. — Schließlich stimmten etwa 12 Mitglieder der Volkspartei gegen die neue Professur.

Aus den weiteren Debatten wäre noch zu erwähnen, daß der Kultminister die Wiederaufnahme der Reversaliengesetzgebung durch eine Herbsttagung der Landessynode ankündigte.

Zur Lage im Orient.

* Nicht lange mehr, und man wird außer von einer politischen auch von einer wirtschaftlichen Krise im Orient sprechen können. Während die griechischen Chauvinisten sich in Kriegsbegeisterung überbieten, ist es um Handel und Wandel überaus trüblich bestellt. Man schreibt uns aus Athen, daß dort die großen Ladengeschäfte beinahe völlig verödet sind; die Geschäftsleute haben die größte Mühe, auch nur theilweise ihre ausstehenden Forderungen einzubekommen; der kaufmännische Kredit ist tief erschüttert, Zahlungseinstellungen und Wechselproteste sind an der Tagesordnung. Noch schlimmer als in Athen sieht es in den Provinzen aus. Auch für die Handels- und Verkehrsverhältnisse der Türkei sind schlimme Tage hereingebrochen. Aus den großen Handelsemporien der asiatischen sowohl als der europäischen Türkei treffen alarmierende Berichte ein. Die Lage wird täglich gespannter. Die Bevölkerung aller Gegenden, welche von Truppendurchzügen berührt werden, ist durch die Requisitionen von Lebensmitteln, Schlachtvieh, Pferden u. s. w. ihrer wichtigsten Existenzquellen verlustig gegangen und dem größten Mangel preisgegeben. Der Geschäftsverkehr liegt völlig darnieder; im Februar und März hat der wirtschaftliche Marasmus einen Umfang angenommen wie nie zuvor; auf den Bahnhöfen lagern massenhafte Sendungen, deren Annahme seitens der Adressaten mangels Mittel zur Bezahlung verweigert wird. Die mit Macedonien und Albanien in Handelsbeziehungen stehenden großen Firmen Saloniki's werden ihre Thätigkeit bald einstellen müssen, weil Niemand an's Bezahlen der schon bezogenen Lieferungen denkt und neue Sendungen unter solchen Umständen natürlich nicht effektiv werden. Baar Geld wird täglich knapper und der Ausbruch einer großen Krise scheint nahe bevorzustehen. Da der Handel zumeist in den Händen der Griechen liegt, so erfahren diese jetzt am eigenen Leibe den Rückschlag der Abenteuerpolitik ihrer Athener Landsleute.

(Telegramme.)

* London, 3. April. Unterhaus. Labouchère unterzog die Politik der Regierung betreffend Kreta einer absprechenden Kritik. Hierauf erklärte Balfour, Labouchère verkenne die Thatfachen, wenn er behaupte, daß England und die Mächte auf Seiten der Türkei gegen die Griechen angriffsweise vorgehen. Die Mächte verteidigten vielmehr den Theil der griechischen Bevölkerung Kretas, welche dem mohammedanischen Glauben angehört, gegen ihre Mitbürger christlichen Glaubens, gegen die Aufständischen und deren Verbündete. Die Politik der Regierung ist die Gewalt über ihre eigenen Angelegenheiten zu geben. Die Mächte stimmen da in dem Entschluß überein, daß gegenwärtig kein Streit um die Theile des türkischen Reiches stattfinden solle, und die Mächte kämpften, indem sie ihre gegenwärtige Politik durchzuführen, für die Freiheit Kretas und den Frieden Europas. (Beifall.)

* Konstantinopel, 3. April. Ein Frade des Sultans trägt den Wünschen des armenischen Patriarchats betreffend die Durchführung der Reformen mit einigen Abänderungen Rechnung. — Die nach Tokat entsandte türkische Kommission ist gestern dafelbst angekommen und hat heute die Untersuchung begonnen.

* Konstantinopel, 3. April. Das Marineministerium unterhandelt wegen Ankaufs von 30 Armstrong'schen Schiffsgeschützen.

* Konstantinopel, 3. April. Von Muradly sind fünf Militärs mit 1900 Pferden und 1500 Mann, von Konstantinopel ein Militärzug mit 328 Pferden nach Karaferia abgegangen.

* Konstantinopel, 3. April. Der Ministerrath beschloß sich mit dem Gerichte, daß angeblich am 6. April eine Aktion der Griechen bevorstehe. Außerordentliche militärische und polizeiliche Maßregeln

wurden beschloffen. Der Kommandirende an der griechischen Grenze, Ebdem Pascha, wurde angewiesen, den Grenzdienst an diesem Tage zu verschärfen und kleine Herausforderungen nicht zu erwidern.

* Konstantinopel 3. April. In dem vorgestrigen außerordentlichen Ministerrath im Yıldiz-Kiosk wurde über den Vorschlag des Sultans berathen, daß die Regierung die Autonomie Kretas öffentlich verkünden und auch die Ernennung eines europäischen Gouverneurs genehmigen solle. Die Zurückziehung der türkischen Truppen von Kreta hat nicht zur Verathung gestanden.

* Canea, 3. März. Die Admirale sind einig, den Vorschlag des Obersten Passos bezüglich der Herausgabe der türkischen Gefangenen anzunehmen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 2. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag den nachbezeichneten Personen Audienz:

Dem Geheimrath und Professor Dr. Kühne an der Universität Heidelberg, dem derzeitigen Prorektor dieser Universität, Geheimen Hofrath und Professor Dr. Georg Meyer, dem bisherigen Prorektor dafelbst, Kirchenrath und Professor Dr. Wassermann, dem Geheimen Hofrath und Professor Dr. von Kries und dem Professor Dr. Stütz an der Universität Freiburg, dem Regierungsrath Wiener und dem Finanzrath Dr. Gutmann in Karlsruhe, dem Professor Rothacker in Bruchsal, den Finanzassessoren Odenwald in Karlsruhe und Heilmann in Lahr, dem Oberrechnungsrath a. D. Hoffmann und dem Privatmann Neutlinger in Karlsruhe, sowie dem Architekten Bayer dafelbst. Hierauf meldeten sich: der Major von Gochenhausen, Kommandeur des Großherzoglich Mecklenburgischen Jägerbataillons Nr. 14, bisher Bataillonskommandeur im 5. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 53, der Premierlieutenant Rayle vom Infanterie-Regiment von Stülpnagel (5. Brandenburgischen) Nr. 48, sowie der Premierlieutenant Grunelius vom Kürassier-Regiment Graf Gehler (Rheinischen) Nr. 8, bisher im 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

Um 1/2 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Gräfin von Flandern aus Baden-Baden hier ein. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin empfing den hohen Besuch am Bahnhof und geleitete denselben zum Großherzoglichen Schloß. Ihre Königliche Hoheit die Gräfin von Flandern kehrte nachmittags nach Baden-Baden zurück, wo höchst dieselbe mit Ihrer Mutter, Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin Josephine von Hohenzollern, einige Tage zu verweilen gedenkt.

Abends hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationssekretärs Dr. Sepb.

* Freiburg, 3. April. Der städtische Voranschlag für das Jahr 1897 wurde gestern in langer Sitzung des Bürgerausschusses eingehend erörtert und genehmigt. Die Wirtschaftseinnahmen sind zu 1 698 465 M., die Wirtschaftsausgaben zu 2 348 970 M. angenommen und sind somit durch Umlagen zu decken 650 505 M. Hiernach berechnet sich die Umlage: 1. auf die Grund-, Haus- und Geschäftskapitalien pro 100 M. auf 35 Pf., 2. auf die Gewerbesteuerkapitalien gleichfalls auf 35 Pf., 3. auf den faaklichen Einkommensteuereinschlag pro 100 M. auf 1 M. 5 Pf., 4. auf die Kapitalrentensteuerkapitalien auf 88 Pf. Seit dem Jahre 1886 gelangen die gleichen Umlagen zur Erhebung. Der vorjährige Abschluß der Gemeindefasse ist wiederum sehr günstig ausgefallen; die 1896er Betriebsüberschüsse in der bis jetzt noch niemals erreichten Höhe von 246 743 M. kommen dem laufenden Jahre zugute. Auch die Steuerkapitalien sind in andauerndem gleichmäßigem Wachsthum begriffen; die für die Umlageberechnung zu Grunde zu legenden Umsätze weisen gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 7,8 Millionen auf, was eine Vermehrung des Umlageerträgnisses um ungefähr 90 000 M. ergibt.

* Rom Bodensee, 2. April. Dieser Tage fand die Prüfung an der Kreis haus hal tungs schule zu Radolfzell unter Leitung des Herrn Medizinalraths Mader statt. Als Vertreter der Groß. Staatsregierung waren erschienen der Groß. Landeskommissar, Herr Geh. Oberregierungsrath Engelhorn, und Herr Geh. Regierungsrath Jung, als Vertreter des Kreises die Herren Oberbürgermeister Weber (Konstanz) und Bürgermeister Hauser

(Mekfir). Die Betsichtigung seitens der Eltern, Gönner und Freunde der Anstalt war eine zahlreich. Die Leistungen der Schülerinnen fanden gebührende Anerkennung. Bei dem darauf folgenden Mittagessen von 80 Gedecken gedachte der Vorsitzende des Kreis Ausschusses mit warmen Worten der Fürsorge für die Schule seitens der Groß. Staatsregierung und schloß mit einem Hoch auf Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, die edle Förderin der weiblichen Bildung. — Der Sommerkursus der Haushaltungsschule nimmt am 4. Mai d. J. seinen Anfang. — Der Wasserstand des Bodensees beträgt gegenwärtig 3,50 m; sein niederster Stand war am 1. Februar mit 2,62 m.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Wien, 3. April. (Telegr.) Johannes Brahms ist heute Vormittag gestorben. Mit Brahms ist einer der ersten Komponisten der Gegenwart in's Grab gesunken. Auf allen Gebieten der Musik, mit Ausnahme des dramatischen, hat er ausgezeichnetes geleistet. Im Jahre 1833 in Hamburg geboren, wurde er, 20 Jahre alt, durch Schumann, den er in Düsseldorf befreundete, in die Öffentlichkeit eingeführt, indem ihm der Meister einen begeisterten Artikel in der „Neuen Zeitschrift für Musik“ widmete. Nachdem er einige Jahre in Detmold Chorleiter gewesen war, zog er 1862 nach Wien, wo er Chormeister der Singakademie wurde; bereits 1864 legte er dieses Amt nieder und lebte dann abwechselnd in Hamburg, in der Schweiz und in Baden-Baden, bis er 1869 seinen Aufenthalt dauernd in Wien nahm. 1872 bis 1875 war er dafelbst Dirigent der Konzerte der „Gesellschaft der Musikfreunde“, 1874 wurde er Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin, die Universitäten Cambridge und Breslau verliehen ihm die Doktorwürde honoris causa, 1886 wurde er Ritter des preussischen Ordens pour le mérite für Kunst und Wissenschaft und 1889 Ehrenbürger seiner Vaterstadt Hamburg. Von seinen zahlreichen Klavierkompositionen und Liedern erwähnen wir: die vier Symphonien, zwei Serenaden, ein Violin- und zwei Klavierkonzerte, die Chormerke „Rinaldo“, „Rhapsodie“, „Schicksalslied“, „Triumphlied“ und das „Deutsche Requiem“.)

* Runo Fischer, der Geschichtschreiber der neueren Philosophie, dessen 50jähriges Doktorjubiläum mit seinen Heidelberger Zuhörern und den Tausenden, die während der 37 Semester seiner akademischen Wirksamkeit zu den Füßen des gelehrten Lehrers saßen, die ganze gebildete Welt mit ihren aufrichtigsten Glückwünschen begleitet hat, erlebt gleichzeitig die Freude, daß die neue Jubiläumsgabe seines Hauptwerkes, der Geschichte der neueren Philosophie, in neun Bänden in Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg erscheint, gleichsam eine Festschrift von größtem Umfang und von höchster Bedeutung.

Der 8. Band dieser Ausgabe wird ein neues Werk enthalten: Hegel's Leben, Werke und Lehren. Von den übrigen Philosophen erscheinen in zweiter Auflage Fichte, Schelling und Schopenhauer, in dritter Leibniz, in vierter Descartes, Spinoza, Kant. Die Ausgabe erfolgt in etwa 40 monatlichen Lieferungen zum Subskriptionspreis von je 3 M. In diesen neun Bänden sind die philosophischen Systeme der neueren Zeit in entwicklungs-geschichtlicher und einleitender Darstellung so geordnet enthalten, daß die Hauptsysteme in Ausführllichkeit dargestellt, die abhängigen kurz zusammengefaßt werden. Die Lebensläufe und Schicksale der Philosophen, die Charakterzüge ihrer Personen und Bestalter werden eingehend geschildert, damit dem Leser alles, was diese Bücher ihm bieten, in wohlgefügtem Zusammenhange erscheine. Ueber Werth und Bedeutung dieses Werkes, das bei solchem Umfang und Aufwand in der Gegenwart eine Lausgabe machen kann, welche die Zahl seiner Auflagen bezeugt, anpreisende Worte zu sagen, ist wohl überflüssig.

Eben jetzt ist auch von Runo Fischer's kleinen Schriften das siebente Bändchen ausgegeben worden unter dem Titel „Der Philosoph des Positivismus. Ein Charakterproblem“, gewissermaßen als ein Vorläufer der neu bearbeiteten zweiten Auflage von Schopenhauer, ein unveränderter Abdruck des vor fünf Jahren in der Zeitschrift der „Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten Essays.

Nicht lange vorher ist der fünfte Band der „kleinen Schriften“, eine sehr bedeutende Arbeit Runo Fischer's über Shakespeare's Hamlet, erschienen, welche in dem ersten Abschnitt über „Die Hamlet-Kritik und ihre Abwege“ ihre Aufgabe begründet und genau feststellt, in dem zweiten über „Die Hamlet-Tragödie“ diese Aufgabe Punkt für Punkt gelöst haben will. Alle diese Werke des raffines tüchtigen großen Gelehrten seien der Aufmerksamkeit unserer Leser auf's eindringlichste empfohlen.

Die Direktion des Stadttheaters in Freiburg zeigt uns das in allerndächster Zeit bevorstehende Gastspiel der Miss Mary Howe vom Metropolitan-Opera-House in New-York an. Miss Howe hat erst kürzlich ihre amerikanische Heimath mit Europa vertauscht und bei ihren Gastspielen in Stettin, Danzig, Königs-

Feuilleton.

Kaasdruck verboten.

26)

Fahrendes Volk.

Roman von M. E. Braddon.

(Fortsetzung.)

Zur Nacht verriegelte er seine Thür und sein Schlaf blieb ungestört. Der nächste Vormittag war wieder einem Ausflug mit Martin gewidmet. Moritz erzählte seinem jungen Freunde die Geschichte von Arthur's Tode und dem kurzen Liebesroman, der so traurig endete.

»Und wurde Niemand des Mordes verdächtigt?« erkundigte sich Martin.

»Ja,« erwiderte Moritz, ohne die Cigarre aus dem Munde zu nehmen. »Ich wurde eine Zeit lang beschuldigt, der Mörder zu sein.«

»Sie?«

»Ja. Lassen Sie es nicht in der Zeitung? Ja, ich, sein Busenfreund, war der Einzige, gegen den die Polizei ihren Verdacht richtete, obwohl ich viele Meilen weit entfernt vom Ort der That war, als das Verbrechen verübt wurde; doch packte es mich nicht, der Welt kund zu thun, was ich zur Zeit unternommen hatte.«

»Weißhalb nicht?«

»Weil ich durch die Mittheilung der Wahrheit eine Frau bloßgestellt haben würde, eine Frau, die ich liebte, wie man nur einmal liebt.«

»Ich würde mich freuen, mehr von Ihren Erlebnissen zu hören.«

»Die Geschichte ist weniger interessant als Sie vermuthen, und es handelt sich nur um eine längst begrabene Thorheit. Als ich noch zwei Jahre jünger war, verkehrte ich viel in dem Hause eines sehr geschätzten Arztes, eines Wittwers mit

drei Töchtern, deren jüngste, ein kaum der Schulstube entwachsenes Kind, mein Herz im Sturme gewann. Sie war die Anmuth, die Unschuld und die Wahrhaftigkeit selbst. Ihr Vater war gegen die Verbindung, da mein Beruf ihm nicht einträglich genug erschien, und nach einer heftigen Auseinandersetzung bat er mich, fortan sein Haus zu meiden. In tiefer Entrüstung verließ ich ihn, um mich zu Arthur v. Penwyn zu begeben, mit ihm die Einzelheiten eines Ausfluges zu verabreden, den wir schon vor Wochen geplant hatten. London war mir im Augenblick verhaßt und Arthur Penwyn's Gesellschaft die einzige, an der mir etwas lag.«

In seine trüben Erinnerungen versunken, hielt Jold eine Weile inne.

»Es war in Eborsham,« fuhr er fort, »einen Tag ehe Arthur Penwyn ermordet wurde, wo ich den ersten und letzten Brief erhielt, den das von mir so heißgeliebte Mädchen mir jemals schrieb. Der Brief, der ursprünglich nach London adressirt gewesen, war mir nachgeschickt worden und fast drei Wochen unterwegs geblieben, ehe er an mich gelangte. Ihr erster Brief! Ich öffnete ihn mit vor Freude bebender Hand, glücklich, daß sie es gewagt hatte, mir zu schreiben. Sie klagte mir, daß ein reicher Gutsnachbar Lady Langford's sich um sie bewerbe, und ihr Vater selbst nach Langford gekommen sei, ihr mit aller Strenge zu gebieten, die Werbung anzunehmen. Die Theure schloß mit der Versicherung, sie werde dessen ungeachtet niemals einen Anderen heirathen als mich, nur forderte sie mich auf, ihr ungesäumt zu rathen, was sie thun solle. Stellen Sie sich vor, Trebenard, was ich empfand, als ich mir vergegenwärtigte, daß der Brief schon drei Wochen alt, und welchen Qualen das arme Kind inzwischen ausge-

setzt war.«

»Und was thaten Sie?«

»Können Sie das fragen? Ich fuhr mit dem nächsten Zuge nach Yorkshire und befand mich gegen Abend auf dem Gute Lady Langford's. Unbemerkelt gelangte ich in die Nähe des Schloßes. Als ich mich dem Garten näherte, hörte ich das frohe Lachen eines jungen Mädchens. Es war das melodische Lachen, das mich einst so bezaubert hatte. Während ich noch beobachtete auf meinem Boszen stand, erblickte ich die Kammerfrau meiner Braut. Sie kannte mich von London her, wo sie mich oft genug im Hause ihrer Herrschaft gesehen hatte, und willigte ohne Zögern ein, ihrer jungen Gebieterin einige Zeilen von mir zu übergeben, die ich mit Bleistift auf ein loses Blatt geschrieben hatte. »Sie wissen doch, daß Fräulein übermorgen Hochzeit hat?« fragte sie mich. »Der Bräutigam ist ein sehr hübscher und lebenswürdiger Mann.«

»Das war aber ein Schlag ins Gesicht!« rief Martin in warmer Theilnahme.

»Ja, es traf mich schwer. Ich hatte meiner Verlobten geschrieben, sie möchte im Park an einem gewissen Delisken, der mir unterwegs aufgefallen war, mit mir zusammen-treffen.«

»Kam sie?«

»Ja, zitternd und mit Thränen in den Augen näherte sie sich mir, und schluchzend erzählte sie mir, wie freundlich und gut Papa mit ihr gesprochen und wie viel sie von den Schwestern zu leiden gehabt hätte; der arme Reginald, ihr Bräutigam, aber wäre von rührender Großmuth. Uebermorgen folge sie ihm zum Altar. »Sie geben mir doch meinen Brief zurück, lieber Moritz? Ich möchte nicht, daß er Reginald jemals in die Hände fiele.«

»Und was antworteten Sie?«

»Ich zerriß den Brief in Stücke, die der Wind mit fort-wirbelte, und ging.«

(Fortsetzung folgt.)

Berg, Augsburg, Magdeburg u. s. w. einen bedeutenden Erfolg erzielt.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Eingegangen sind der Nachtragsetat und der Gesetzentwurf betreffend die Anleihen. Erste Lesung der Rechnungen über den Haushalt der Schutzgebiete von Kamerun und Togo, sowie des südafrikanischen Schutzgebietes von 1892/93 und 1893/94 nebst Anlagen. Beide Gegenstände werden der Rechnungscommission überwiesen. Bei den Wahlprüfungen wird die Wahl des Abg. Pöus, 8. Wahlkreis Potsdam, für gültig erklärt. Zu der Wahl des Abg. Reichmuth, 1. Wahlkreis Großherzogthum Sachsen-Weimar, beantragt die Commission weitere Erhebungen.

Abg. Gamp (Reichsp.) ist damit einverstanden, will jedoch noch weitere Erhebungen, namentlich ob die Gemeindefürer Stimmgewalt an die Wähler verleiht.

Abg. Singer (Soz.) hält den Antrag Gamp nur für ein Mittel, die Sache zu verschleppen.

Nach Ablehnung des Antrages Gamp wird der Antrag der Commission angenommen.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Verlegung der allgemeinen Besprechung und die dritte Besprechung.

Berichterstatter Traeger befragt den Antrag der Commission auf einen Zusatz zur Geschäftsordnung, daß in der dritten Lesung nach Abschluß der Diskussion auf Antrag von 15 Mitgliedern noch einmal über die einzelnen Artikel eine Diskussion nach Maßgabe des § 18 der Geschäftsordnung stattfinden kann.

Abg. Gamp (Reichsp.) glaubt, ein Bedürfnis hierzu liege nicht vor. Er beantragte Ablehnung des Antrages.

Abg. v. Levetzow (kons.) schlägt sich dem an.

Abg. v. Marquardsen (nat.-lib.) hält den Antrag gleichfalls für überflüssig.

Abg. Singer (Soz.): Die Generaldiskussion am Anfang der dritten Lesung bleibt nötig, um Gelegenheit zu Erklärungen über die grundsätzliche Stellungnahme der Parteien zu geben. Inwiefern sei es auch erwünscht, vor der endgültigen Abstimmung nochmals eine allgemeine Besprechung zu ermöglichen. Ein Antrag hierzu solle nur der Unterstützung von 15 Mitgliedern bedürfen.

Dr. Lieber (Centr.) kann sich mit dem Kommissionsantrag nicht befreunden. Er beantragte weitere Prüfung in der Geschäftsordnungskommission.

Der Antrag Lieber wird angenommen.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Frage der Unterstützung bzw. Unterzeichnung der Anträge auf namentliche Abstimmung.

Berichterstatter Singer befragt den Antrag der Commission, daß bei diesen Anträgen, soweit sie sich auf Vertagung oder Schluß der Debatte beziehen, die Unterstützung nur durch Aufstehen zu geschehen hat. Abstimmungen über Fragen materiellen Inhalts könnten auch fernershin von nicht Anwesenden beantragt bzw. unterstützt werden.

Abg. Vieschel (natl.) spricht für den Kommissionsantrag.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): In der ganzen Geschäftsordnung finde sich kein Wort davon, daß Abwesende Anträge stellen könnten. Wenn daher seine Partei den Antrag annähme, so müßte sie die gezogenen Konsequenzen ablehnen.

Abg. Gamp (Reichsp.) schließt sich dem Vordränger in der Ablehnung der vom Berichterstatter gezogenen Konsequenzen an. Der Antrag sei nur eine Abschlagszahlung. Vielleicht dürfte sich auch hier Rückverweisung an die Kommission empfehlen.

Abg. v. Levetzow (kons.) wird für den Antrag stimmen.

Abg. v. Cuny (natl.) betrachtet den Antrag ebenfalls nur als Abschlagszahlung.

Abg. Singer (Soz.) hält es für nötig, auch einen durch Zufall am Erscheinen verhinderten Abgeordneten das Recht zu wahren, bei materiell wichtigen Fragen namentliche Abstimmung zu verlangen.

Abg. Richter (Fr. Vp.): Die hervorgehobenen Mißstände wurzelten nur in der geringen Frequenz und diese in der Dürftigkeit.

Es folgen noch Bemerkungen Dr. Osann (natl.) und Bachem (Ctr.), sowie das Schlußwort des Berichterstatters Singer. Der Antrag der Geschäftsordnungskommission wird angenommen. Sodann wird in dritter Beratung der Gesetzentwurf Graf Hompesch und Genossen betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes in Verbindung der Anträge Graf Limburg-Sturum und Ricker auf Aufhebung des § 2 desselben Gesetzes angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Gesetzentwürfe v. Kardorff und Graf Hompesch betreffend Margarinegesetz. Die Beratung beginnt mit einer namentlichen Abstimmung über den Antrag v. Blöz zu § 4, Wiederherstellung der Bestimmungen betreffend getrennte Verkaufsräume in Städten über 5 000 Einwohner. Dagegen stimmt die Linke, die Nationalliberalen, mit einigen Ausnahmen, einige Centrumsabgeordnete, insgesammt 73. Dafür stimmen 116. Abgegebene Stimmen 189, das Haus ist also beschlußfähig. Montag 12 Uhr: Antrag Ander betreffend Heranziehung der Militärpersonen zu Kommunalabgaben; zweite Beratung des Handelsgesetzbuchs.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Berlin, 3. April. Seine Majestät der Kaiser dimittirte heute bei Admiral Hollmann.

Berlin, 3. April. Die Gemahlin des britischen Botschafters Lascelles ist heute Vormittag gestorben.

Berlin, 3. April. Bei dem Staatssekretär Dr. v. Stephan wurde heute neuerlich ein operativer Eingriff von Professor Dr. v. Bergmann vorgenommen.

Berlin, 3. April. Die Reichstagskommission für das Auswanderungsgesetz nahm in zweiter Lesung mit 15 Stimmen den Entwurf nach den Beschlüssen der ersten Lesung an.

Darmstadt, 3. April. Wie die „Darmst. Ztg.“ erfährt, wird die Rückkehr Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Bukarest nach Darmstadt im Laufe der nächsten Woche erwartet.

Wien, 3. April. Seine Majestät der Kaiser Franz Josef empfing heute Vormittag den Grafen Badien.

Wien, 3. April. Zur Kabinettskrise wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser hat sich seine Entschlüsse einige Tage vorbehalten. Morgen findet unter dem Vorhitz des Kaisers Ministerrath statt. Es ist wahrscheinlich, daß zunächst Graf Badien mit der Neubildung des Kabinetts betraut wird. In Kreisen, die ihm nahe stehen, wird berichtet, er halte daran fest, daß von den den Junggehehen bzw. der Sprachenverordnung erteilten Zusicherungen nichts zurückgenommen werden dürfe, und sei entschlossen, auf keinen Fall eine Herabsetzung zu bilden. Sollte der Versuch, die Deutschen auf der Basis der Sprachenverordnung zum Eintritt in die Mehrheit zu veranlassen, nochmals scheitern, dann würden andere Persönlichkeiten zur Kabinettsbildung berufen werden, die dann eine Mehrheit von Polen, Tschechen und Meritalen bilden würden.

Budapest, 3. April. Der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Ludwig Lang, ist aus dem Verwaltungsrath der Nobel Dynamitgesellschaft ausgetreten, der Abgeordnete Samuel Lazar aus dem Verwaltungsrath der hiesigen Hefereisfabriken Sparkasse.

Paris, 3. April. Die Organe der Linken bekämpfen durchweg den Plan, die Kamerun schon jetzt zu vertragen. Dennoch verläutet, daß das Kabinett seine Absicht beibehält, den Anfang der Ferien am nächsten Dienstag, spätestens Donnerstag anzusetzen.

Paris, 3. April. Der vom Marineminister gestern eingebrachte Nachtragskredit von 8 500 000 Francs soll zur sofortigen Inangriffnahme von 18 neuen Schiffen verwendet werden, und zwar von einem Panzerschiff, vier Kreuzern, vier Torpedojägern und neun Torpedobooten. Damit betragen die pro 1897 für Schiffsbauten bewilligten Summen nahezu 90 000 000 Francs.

Paris, 3. April. Morgen wird außer der Interpellation über Kreta auch noch eine Anfrage Jules Cochin über die neuesten Begebenheiten in Armenien gestellt werden. Außerdem will Le Myre de Vilers den Kolonialminister über die Verhandlung der Königin Ranabala interpellieren. Le Myre scheint an das viel besprochene englisch-protestantische Komplott gegen General Gallieni zu glauben und eine ministerielle Erklärung vorzuziehen zu wollen, daß das Kabinett Gallieni's Politik auf Madagastar durchaus billige. Möglicherweise wird auch Panotaur in dieser Debatte das Wort ergreifen müssen.

Pratona, 3. April. Hier sind Gerüchte im Umlauf, daß eine britische Flottendemonstration bevorstehe. Doch betrachte man die politische Lage im allgemeinen als gebessert.

Verschiedenes.

Berlin, 3. April. (Telegr.) Ein Student Karl Jüterbock, der bei einer Kneipe einem Supernumerar Heim Diumtinkur in sein Bier geschüttet und ihn damit vergiftet hatte, wurde heute wegen fahrlässiger Tödtung verurtheilt.

Gronberg, 3. April. (Telegr.) Die hiesigen Körperschaften haben gestern Abend debattellos und einstimmig beschlossen, daß zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmales in Gronberg erforderliche Gemeindegebäude im Werthe von 116 000 M. unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Mainz, 3. April. (Telegr.) Geh. Kommerzienrath Werner, der frühere Präsident der Hessischen Ludwigsbahn, ist gestorben.

Bern, 3. April. (Telegr.) Die „Basler. Ztg.“ meldet von hier, in Genf wurde ein ehemaliger Postkondukteur unter dem Verdachte verhaftet, den Raubmord an dem Postkassierer Angst begangen zu haben. Der Verdächtige ist wegen Postdiebstahls verhaftet.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe' Standesbuch-Register.

Geburten. 26. März. Franz Hubert, B.: Franz Jamer, Schneider. — Wilhelm, B.: Jakob Himmelmann, Glaser. — 29. März. Karoline Wilhelmine Marie, B.: Otto Schäfer, Wagenwärtergehilfe. — Karl Friedrich, B.: Christof Kappler, Schlosser. — 31. März. Friedrich Christian, B.: Christian Nagel, Zimmermann. — 1. April. Egon Alexander, B.: Simon Cantomas, Baumgenieur. — Julius und Friedrich, Zwillinge, B.: Johann Dürr, Marmorarbeiter.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 3. April 1897.

Während die Depression, welche gestern über dem nordöstlichen Deutschland lag, nach dem Osten des Erdtheils weiter gezogen ist, ist im Südwesten von Irland eine neue Depression erschienen, welche einen Ausläufer südostwärts bis nach Frankreich herein ausstreckt. In Deutschland herrschte am Morgen unter dem Einfluß der östlichen Depression noch unbedeutendes und kaltes Wetter, vielfach war Nachtfrost eingetreten. In Frankreich regnete es dagegen bei zunehmenden Temperaturen. Das Fallen des Ortsbarometers deutet darauf hin, daß die westliche Depression ihren Wirkungskreis binnwärts ausdehnt; es sind deshalb Regenfälle und wegen südwestlicher Luftzufuhr Erwärmung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit.	Wind.	Himmel.
April						
2. Nachts 9 U.	745.8	3.5	5.1	87	SW	bedeckt
3. Morgs. 7 U.	746.4	2.4	4.7	85	SE	„
3. Mittags. 2 U.	742.9	8.0	3.9	50	SE	„

Höchste Temperatur am 2. April 7.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1.4.

Niederschlagsmenge des 2. April 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 3. April: 4.99 m, gestiegen 4 cm.

Industrie, Handel und Verkehr.

Zu der letzten außerordentlichen Generalversammlung der Rähmmaschinenfabrik Karlsruhe vormals Haid & Neumann wurde, dem Antrag des Aufsichtsraths entsprechend, beschlossen, das derzeitige Aktienkapital von 700 000 M. um 350 000 M. — also auf 1 050 000 M. — zu erhöhen.

Den Aktionären soll das Bezugsrecht auf die neu auszugebenden Aktien in der Weise angeboten werden, daß auf je zwei alte Aktien eine neue Aktie zum Kurse von 150 Proz. + 2 Proz. für Spekulanten gewährt wird. Die Ausübung des Bezugsrechts hat in der Zeit vom 15. bis einschließlich 30. April bei dem Bankhause Karl Aug. Schneider in Karlsruhe zu erfolgen.

Bei der Ausübung des Bezugsrechts sind für Agio und Speisen 520 M. für jede neue Aktie zu bezahlen, während der weitere Betrag von 1000 M. per Aktie auf 1. Juli einzuzahlen ist. Von diesem Tage ab nehmen die neuen Aktien an der Dividende theil. Die Dividende betrug in den letzten Jahren bekanntlich 12 Proz., wobei noch bedeutende Abschreibungen und

Reparaturleistungen vorgenommen wurden. Die Fabrik ist fortwährend voll beschäftigt. In letzter Zeit wurde die Fabrikation der Nähmaschinenmöbel, sowie von Fahrrädern aufgenommen, wodurch die Kapitalerhöhung veranlaßt wird.

Stand der Badischen Bank

am 31 März 1897.	
Activa.	
Metallbestand	4 911 143 M. 01 Pf.
Reichsstaatsanleihen	27 740 „ — „
Noten anderer Banken	75 400 „ — „
Beschl. Bestand	20 899 677 „ 67 „
Vommandoforderungen	956 135 „ — „
Effekten	52 636 „ 03 „
Sonstige Activa	1 904 164 „ 02 „
	28 826 895 M. 72 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 660 451 „ 02 „
Umlaufende Noten	14 666 100 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	2 636 651 „ 88 „
An Rückzugspflicht gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	863 692 „ 82 „
	28 826 895 M. 72 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 2 519 403 M. 92 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Telegraphische Kursberichte

vom 3. April 1897.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.57, Wechsel London 20.38, Paris 81.10, Wien 170.26, Italien 76.75, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16.21, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 103.70, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97.65, 4 1/2, Preuss. Konsole 103.75, 4 1/2, Baden in Gulden 101.—, 4 1/2, Baden in Mark 101.65, 3 1/2, Baden in M. 102.70, 3 1/2, Baden in M. 97.65, 4 1/2, Monopolact. 24.—, 5 1/2, Italiener 89.10, Desterr. Goldrente 104.25, Dest. Silberrente 86.30, Dest. Loos v. 1860 125.20, Portug. 35.20, Neue 4 1/2, Russen 68.60, 4 1/2, Serben 61.30, Spanien 61.80, Türkenloos 28.60, 1 1/2, Türken D. 18.10, 4 1/2, Ungarn 103.50, Ungarische Kronrente 99.85, 5 1/2, Argentinier 69.25, 5 1/2, Chinesen von 1896 100.65, 6 1/2, Mexikaner 94.70, 5 1/2, Mexik. 87.10, 3 1/2, Mexik. 25.40, Berl. Handelsgesellsch. 151.70, Darmst. Bank 148.60, Deutsche Bank 188.50, Dresdener Bank 149.40, Badische Bank 115.70, Rhein. Kreditbank (alte) 135.70, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 166.05, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 160.50, Desterr. Länderbank 192.50, Wiener Bankverein 213 1/2, Banque Ottomane 99.70, Hessische Ludwigsbahn 118.20, Elbthalactien —, Schweizer Centralbahn 129.50, Schweizer Nordostbahn 107.—, Schweizer Union 81.80, Jura-Simplon 80.30, Mittelmeerbahn 93.50, Meridional 126.—, Badische Zuckerfabrik 55.50, Harp. 170.40, Nordd. Lloyd 103.—, Hamburg-Amerika 116.—, Grignier Maschinenfabrik 270.—, Karlsruher Maschinenb. 169.80, (2 1/2 Uhr.) Kreditactien 294 1/2, Diskontokommandit 193.10, Staatsbahn 289 1/2, Lombarden 69 1/2, Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditactien 294 1/2, Diskontokommandit 193.30, Privatdiskonto —, Staatsbahn 289 1/2, Lombarden 69 1/2, Italiener —, Tendenz: ruhig.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditactien 295.—, Diskontokommandit 193.50, Staatsbahn 290 1/2, Lombarden 69 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Türkenloos —, Portugiesen —, 6 1/2, Mexikaner —, Jura Simplon 79.80, Italiener 89.10, Meridional —, Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditactien 217.—, Diskontokommandit 192.80, Staatsbahn 142.80, Lombarden 34.50, Russ. Noten 216.—, Laurahütte 152.10, Harpener 169.70, Dortmund 46.50, Italiener —, Tendenz: schwach.

Berlin. (Schlußkurse.) 4 1/2, Reichsanl. 103.90 Br., 3 1/2, Reichsanl. 97.60, 4 1/2, Preuss. Konsole 103.90 Br., Dest. Kred. 216.80, Diskontokommandit 193.—, Dresdener Bank 149.60, Nationalbank für Deutschland 137.70, Bochumer Gußstahl 149.50, Gelsenkirchen Bergwerk 157.60, Laurahütte 152.20, Harpener 169.50, Dortmund 46.70, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 245.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 322.—, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 43.70, Privatdiskonto 2 1/2.

Auf Schweizerbahnen niedriger, später jedoch gebessert. Trotz Verstillung der Börse kein drängendes Angebot. Oesterreichisches Referat. Hütten- und Bergwerkwerte gegen Anfang unverändert. Heimliche Bahnen uneinheitslich. Später geschäftlos. Theilweises Abbröckeln der Kurse. Schweizerbahnen behauptet. Italien. ziemlich behauptet. Im allgemeinen schwächer. Schluß gedrückt.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 193.40, Deutsche Bank 188.70, Dortmund 46.60, Bochumer 149.50, Lombarden 79.—, Marknoten 58.70, 4 1/2, Ungarn 121.60, Papierrente 100.75, Desterr. Kronrente 100.30, Länderbank 226.50, Ungar. Kronrente 99.10, Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3 1/2, Rente 102.50, Spanien 61 1/2, Türken 17.45, 3 1/2, Italiener 89.62, Banque Ottomane 504.—, Rio Tinto 638.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2, Rente 102.55, 3 1/2, Portugiesen 23 1/2, Spanien 61 1/2, Türken 17.62, Banque Ottomane 505.—, Rio Tinto 632.—, Banque de Paris 823.—, Italiener 89.67, Debeers 684.—, Robinson 181.—, Tendenz: uneinheitslich.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ras in Karlsruhe.

BOVITIL For Invalids

Packung Porzellantopf

wird als vorzügliches diätetisches Nahr- u. Kräftigungsmittel für Magenleidende, Reconvalescenten, Kranke und Kinder von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Herstellung unter strengster Controle.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Raffementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: Wachmann & Sonneborn

Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.

Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern.

Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

I. Badische Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

veranstalt. vom Bad. Landesverein vom Rothen Kreuz in Karlsruhe für die Zwecke der Verwundeten- u. Krankenpflege im Kriege u. im Frieden.

2091 Gewinne im Gesamtbetrage von 34.000 Mark.

Hauptgewinne zu Mark 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 in baarem Gelde.

Ziehung am 2. Juni ds. Js. Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.

Für Porto und Ziehungslisten sind 25 S. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 S. mehr) oder Postanweisung.

Loose sind zu beziehen: durch den General-Loosvertrieb von **Franz Pecher**, Hoflieferant in **Karlsruhe**, Kaiserstrasse 78, **Carl Götz**, Lederhandlung, Hebelstrasse 15, Karlsruhe, und die mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen. D.293.10

4% Umwandlung!

Langjährig unkündbare
4%ige Hypothekbriefe
besorgt **Rud. Custodie, Düsseldorf**, Capital-Wafler. C.199.25

Militärinstitut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fahrrieh-
Marine, Primaner- u. Freiw.-Examen.
Vorst.: **Carl Waldecker**,
Hauptm. d.L. früh. act. im Ingen.-Corps.
D.802.1

Das Großh. Badische 4%ige Eisenbahn-Prämien-Anlehen vom Jahr 1867 betreffend.

Bei der heute stattgehabten Serienziehung des obengenannten Anlehens sind nachstehende 42 Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 1. Juni d. J. stattfindenden 30. Prämien-Ziehung Theil nehmen.

Serie-Nr. enthaltend Schuldversch.-Nr.	Serie-Nr. enthaltend Schuldversch.-Nr.	Serie-Nr. enthaltend Schuldversch.-Nr.	Serie-Nr. enthaltend Schuldversch.-Nr.
80	3951-4000	1235	61701-61750
133	6601-6650	1258	62851-62900
199	9901-9950	1325	66201-66250
219	10901-10950	1383	69101-69150
285	14201-14250	1417	70801-70850
377	18801-18850	1451	72501-72550
457	22801-22850	1564	78151-78200
485	24201-24250	1758	87851-87900
561	28001-28050	1845	92201-92250
581	29001-29050	1910	95451-95500
673	33601-33650	2017	100801-100850
900	44951-45000	2081	104001-104050
918	45851-45900	2128	106351-106400
982	46551-46600	2180	108951-109000
969	48401-48450	2219	110901-110950
975	48701-48750	2267	113301-113350
991	49501-49550	2287	114301-114350
1082	54051-54100	2309	115401-115450
1119	55901-55950	2318	115851-115900
1121	56001-56050	2363	118101-118150
1186	56751-56800	2389	119401-119450

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Karlsruhe, den 1. April 1897. D.844.
Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Selm.

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damenconfections-Geschäft

145 Kaiserstr. **S. Model** Karlsruhe,

Neuheiten für Frühjahr

in nachstehenden Artikeln in großer Auswahl eingegangen sind:
Farbige **Kleiderstoffe**, schwarze **Kleiderstoffe**, schwarze und farbige **Seidenstoffe**, **Jacken**, **Capes**, **Kragen**, **Regenmäntel**, **Reise- u. Staubmäntel**, **Costümes** von den einfachsten Ausführungen bis zu den elegantesten Modellen, **Reise- u. Loden-Costümes**, **Morgenkleider**, **Blousen**, **Unterröcke** u. s. w. D.845.

Die Abtheilung für **Kinder-Confection** enthält in großer Auswahl:
Für Mädchen: Jacken, Regenmäntel, Capes, Kinder- und Mädchenkleider, Babykleider und Babymäntel.
Für Knaben: Anzüge in allen Größen, **Mäntel, Jacken, Blousen** u. s. w.
Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

NATURHEILANSTALT GLOTTERBAD

IM SCHWARZWALD BEI FREIBURG VBADEN.
Vorzüglichste Frühjahrsstation.
Prospecte frei durch die Badeverwaltung.

Neuheiten für Knaben.

Mein Spezialgeschäft fertiger **Knaben- und Jünglingskleider** ist für **Frühjahr und Sommer** auf's Reichhaltigste sortirt.
Die Auswahl von **Neuheiten**, sowie die **billigen Preise** werden von keiner anderen Seite geboten.

Schul-Anzüge

für Knaben jeden Alters.
Th. Lippmann,
Kaiserstraße 68. D.776.1

Mobiliar-Verkauf

infolge Ablebens.
Montag den 12. April 1897,
im Hause gelegen in der **Ruprechtswald, Kastnerallee Nr. 3** (Station der Straßenbahn), wird durch den amtierenden **Notar Rittling den Älteren** in **Straßburg** gegen **Barzahlung** zu einer öffentlichen Versteigerung von **Mobiliargegenständen** geschritten werden, und zwar:
um 10 Uhr Morgens zur Versteigerung von **Haushaltungsgegenständen** diverser Natur;
und um 2 1/2 Uhr Nachmittags zur Versteigerung eines **Mobiliars**, zum größten Theile älteren Datums, als:
Büchse, Sopha Ludwig XV., Lehnstuhl, Stühle, kleiner eingelegerter Schreibtisch (à cylindre), Puztisch, Tische, Rahmen aus geschliffenem Holz, Spiegel, Gegenstände aus Fayence, Porzellan, Bronze, Steingut und Zinn, Bildhauerarbeiten in Holz, große Uhr mit Wandtafeln, Bücher, Glasmalereien, Radirungen, Albums, Sehendrucke, Gemälde alter und neuer Schule, hier von verschiedenes angeblid von **Sanders, Wasly, Peters, Gölshemer, Deder, Peter Rieß, van der Welde, Bowermann, Angelica Kaufmann, Breughel, van Die, Heimlich** u. s. w.
Die unentgeltliche Ausstellung der Gegenstände findet jeden **Montag** und **Dienstag** von 2 bis 5 Uhr in dem oben bezeichneten Hause statt.
Notar A. Rittling der Ältere.

PANORAMA FESTHALLE-PLATZ.

Neu ausgestellt
Kolossal-Rundgemälde
Schlacht bei Orléans
am 4. Dezember 1870. D.872.4

Wohlriechende Mentholéine Desinfection

für
Zimmer u. Aborte
sowie bei
Aufbahrungen
à Büchse 50 Pf. und Mk. 3.
Zu haben in Apotheken und Drogeriehandlungen.
General-Depots: Apotheke Elzsch i. B. Victoria-Apotheke, Berlin S.W. D.722.2

Billigste Bezugsquelle für: Ettlinger

Chiffon
Madapolam
Pique
Genea Cords
Sammets - Futterstoffe.
Leinen in allen Broiten.
Bei Abnahme von 1/4 St. = 25 Mr. u. mehr
Ergross-Preise.
Muster u. Preisl. grat. u. fee.
A. Streit, Ettligen,
Special-Versandgeschäft für
Ettliger Weiss-Waaren. D.132.2

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe,
G24 Kaiserstraße 171, [11]
liefern **Brut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegener Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Pferde-Verkauf.

Ein fünfjährig. **Fuchswallach**, 1,72 Mtr. hoch, aus **Straßburger** Gestüt stammend, **gefahren** sehr geeignet, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. D.840.1

Günstige Gelegenheit!

Ein großes, prachtvolles
Concert-Pianino
von **Rich. Lipp & Sohn**,
nur 1 Jahr gespielt, wie neu, Fabrikpreis M. 1200, hat unter 10jähriger Garantie im Auftrag zu **M. 780** zu verkaufen. D.773.2

L. Hack, Café Grünwald (2 Treppen).

Feuer-, fall- und einbruchssichere **Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke**
C.16.28 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
Erbsprinzenstr. 24.

Planfertigung u. Bauleitung

an
Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.
übernimmt A.643.27
G. v. J. **Wih. Walz, Karlsruhe.**

Strafrechtspflege.

Labung.
D.835.1. Nr. 6766. **Vörrach**. Der am 10. Mai 1868 zu Haag geborene **Rehger Emil Mutter**, zuletzt wohnhaft in Haag, wird beschuldigt, daß er als **Erschwerter** erster Klasse nach **Amerika** ausgewandert sei, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung nach § 360 Biff. 3 des R. St. G. B.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Mittwoch den 12. Mai 1897**, **Mitttags 1/9 Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht **Vörrach** zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königl. Landwehrbezirkskommando zu **Vörrach** ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Vörrach, den 1. April 1897.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Appel.

Bermischte Bekanntmachungen.
D.854. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zum Tarifheft Theil II für den rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verband - Besondere Bestimmungen und Tarifsätze für den Güterverkehr - ist mit Gültigkeit vom 1. April d. J. der Nachtrag III, Änderungen und Ergänzungen der Ausnahmetarife enthaltend, ausgegeben worden.
Nähere Auskunft erteilen unsere Güterabfertigungsstellen, sowie unser Gütertarifsbureau.
Karlsruhe, den 1. April 1897.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Gütertarif Theil II für den südwestdeutschen Verband ist mit Gültigkeit vom 1. April der Nachtrag I, Änderungen und Ergänzungen der Ausnahmetarife enthaltend, ausgegeben worden.
Karlsruhe, den 2. April 1897.
Generaldirektion.

Arbeitsvergebung.

Die **Zimmermannsarbeiten** zum **Neubau der kath. Kirche in Freiburg i. B. (Waldhaufen-Wiehe)** sollen auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise unter den bei badischen Staatsbauern üblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergebung gelangen.
Die Zeichnungen und Arbeitsbedingungen können täglich zu den üblichen Arbeitsstunden auf dem Bureau am **Bauplatz in Freiburg** bei Herrn **Bauführer Kurt eingehoben** und **Angebotsformulare** dort erhoben werden.
Angebote sind spätestens bis **Samstag den 10. April, Mittags 12 Uhr**, bei dem **Secretariat der Baudirektion** einzureichen.
Die **Zuschlagsfrist** beträgt 4 Wochen.
Karlsruhe, den 24. März 1897.
Großh. Baudirektion.
Durm. Martin.